

Handbuch für Organisatorischen Leiter und Leitenden Notarzt

Planung, Führung, Taktik

Herausgeber

ANDREAS KNICKMANN

JÖRG OBERKINKHAUS

TIM PIEPHO



Inhalt

Geleitwort	15
Vorwort	16
Einleitung	17
Verwendete Begriffe	19
Abkürzungen	25
1 Geschichtliches – Historie von OrgL und LNA	31
1.1 Initiative und Auslöser – Ende des Dornröschenschlafes	32
1.2 Gemeinsame zeitliche Entwicklung von Organisatorischem Leiter und Leitendem Notarzt	33
1.3 Der Anfang – zuerst jeder für sich, dann gemeinsam	34
1.4 Die Fortentwicklung – vom reinen Rettungsdienst zur nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr	35
1.5 Komplexe Einsatzlagen und Landeskonzepte als Weggefährten	36
1.6 Unaufhörliches Wachstum der Szenarienvielfalt – neue Herausforderungen bleiben	36
2 Rechtsgrundlagen	39
2.1 Gesetzliche Vorgaben	40
2.1.1 Rettungsdienstgesetze	40
2.1.2 Massenanfall von Verletzten/Großschadenslage	40
2.1.3 Katastrophenschutzgesetze	42
2.1.4 Betäubungsmittelrecht	42
2.2 Rechtsstellung von Organisatorischem Leiter und Leitendem Notarzt	43
2.2.1 Status und Bestellung	43
2.2.2 Pflichten	44
2.2.3 Beziehungen zu Dritten und Weisungsrechte	44
2.2.4 Haftung	45

3	OrgL und LNA in der Einsatz- bzw. Abschnittsleitung	49
3.1	Einsatz- und Abschnittsleitung	50
3.2	Der Organisatorische Leiter Rettungsdienst	54
3.3	Der Leitende Notarzt	55
3.4	OrgL- und LNA-Systeme	57
3.4.1	Praxisbeispiel: OrgL/LNA-System Großstadt Hamburg	59
3.4.2	Praxisbeispiel OrgL/LNA-System Großstadt Berlin	62
3.4.3	Praxisbeispiel OrgL/LNA-System Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein (RKiSH)	66
3.4.4	Praxisbeispiel OrgL/LNA-System Landkreis Leer	69
4	Führung und Führungslehre	73
4.1	Grundlagen der Führung – Feuerwehr-Dienstvorschrift 100	74
4.1.1	Führungsorganisation	75
4.1.2	Führungsvorgang	76
4.1.3	Führungsmittel	78
4.2	Führungsebenen und Führungsstufen im Einsatzabschnitt Medizinische Rettung	79
4.3	OrgL und LNA im Kontext der DV 100	82
4.4	Führungsunterstützung für OrgL und LNA	83
4.4.1	Führungsmittel	85
4.4.2	Praxisbeispiel Unterstützungsgruppe Sanitätseinsatzleitung (UG SanEL) in Bayern	89
4.4.3	Praxisbeispiel ELW Rettungsdienst Malteser Hilfsdienst Euskirchen	91
4.4.4	Praxisbeispiel ELW Rettungsdienst in der Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein	94
4.4.5	Praxisbeispiel ELW 1 Rettungsdienst in Kombination mit ELW 2 im Landkreis Leer	97
4.5	OrgL und LNA im Stab	101
4.5.1	Der Stab nach FwDV 100	101
4.5.2	Personal und Arbeitsweise des Stabes	102
4.5.3	Einbindung von OrgL und LNA in den Stab	103
4.5.4	Arbeit der Sachgebiete in notfallmedizinischen Lagen	103
4.5.5	Vorausschauendes, strategisches Handeln im Stab	105
4.6	Soziologische Aspekte der Einsatzführung – der Blick auf Unsichtbares und Entscheidungen	106

4.7	Zusammenarbeit mit Presse und Rundfunk bei Einsätzen	110
4.7.1	Der OrgL als Partner der Medien	110
4.7.2	Merkmale der Pressearbeit	110
4.7.3	Absprachen im Vorfeld	111
4.7.4	Mitarbeiter instruieren	112
4.7.5	Pressearbeit an der Einsatzstelle	113
4.7.6	Information von Angehörigen und der Bevölkerung	113
4.7.7	Social Media	114
4.8	Social Media im Führungsvorgang	116
4.8.1	Generierung lagerelevanter Informationen über Social Media	116
4.8.2	Online Netzwerke: Beispiel Facebook	121
4.8.3	Online Netzwerke: Beispiel Twitter	121
5	Schnittstellen und Zusammenarbeit	125
5.1	Polizei	126
5.1.1	Aufgaben	126
5.1.2	Zusammenarbeit	127
5.2	Feuerwehr	131
5.2.1	Stellung der Feuerwehr in der Gefahrenabwehr	131
5.2.2	Abgrenzung gegenüber THW	131
5.2.3	Arten von Feuerwehren	131
5.2.4	Aufbauorganisation	132
5.2.5	Leistungsspektrum	132
5.2.6	Kennzeichnungssystematik für Führungskräfte	133
5.2.7	Einsatzleitung	133
5.3	Wasserrettung	135
5.3.1	Organisationsformen der Wasserrettung	135
5.3.2	Träger des Wasserrettungsdienstes	136
5.3.3	Einsatzoptionen und -grenzen	136
5.3.4	Wasserrettung als Einsatzabschnitt/Schnittstellen	137
5.3.5	Taktische Grundsätze	137
5.4	Bergwacht	140
5.4.1	Träger	140
5.4.2	Organisation	140
5.4.3	Technische Möglichkeiten und Grenzen	140
5.4.4	Einsatz bei Einzel-, Flächen- und Sonderlagen	142

5.5	Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)	143
5.5.1	Organisation, Struktur und Einsatzkonzept	144
5.5.2	Einsatzmöglichkeiten beim Massenansturm von Verletzten	146
5.6	Bundeswehr	147
5.6.1	Einsatz der Bundeswehr im Innern	147
5.6.2	Struktur der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ-Inland)	148
5.6.3	Zuständigkeiten	150
5.6.4	Search and Rescue (SAR)	150
5.6.5	Sanitätsdienst	151
5.7	Öffentlicher Gesundheitsdienst	153
5.7.1	Organisation	153
5.7.2	Aufgaben	153
5.7.3	Rolle	154
5.7.4	Schnittstelle zur Einsatzleitung	155
5.8	Deutsche Bahn AG Notfallmanagement	157
5.9	Havariekommando – maritimes Notfallmanagement auf Nord- und Ostsee	163
5.10	Rettungshunde	167
5.10.1	Einsatzwert von Rettungshunden	167
5.10.2	Organisation der Einheiten	167
5.10.3	Ausbildung der Hunde	168
5.10.4	Vorhandene Ressourcen und Alarmierung	169
5.10.5	Einsatztaktische Aspekte	169
6	Einsatzplanung	175
6.1	Arten von MANV-Einsätzen und Planungsverteilung	176
6.2	Allgemeine MANV-Planung	179
6.2.1	Die Problematik beim MANV	179
6.2.2	Aufbauorganisation	179
6.2.3	Ablauforganisation	179
6.2.4	Die strategische Patientenorientierung	180
6.2.5	Einsatzmöglichkeiten	181
6.2.6	Überörtliche Hilfe (ÜMANV)	181
6.2.7	Strukturierung und Raumordnung	181
6.2.8	MANV-Stufen	183

6.3	Leitstelle beim MANV	185
6.3.1	Einsatzvorbereitung	186
6.3.2	Einsatzeröffnung	186
6.3.3	Unterstützung für die Einsatzleitung Rettungsdienst und die operativen Einheiten der medizinischen Gefahrenabwehr	187
6.3.4	Lagedarstellung, Lagebildvermittlung und Einsatzdokumentation	187
6.4	MANV-Stufen und überörtliche Unterstützung	188
6.5	Alarm- und Ausrückeordnung und Einsatzmittelketten (bis MANV 1.000)	191
6.6	Unterstützungspersonal	193
6.7	Evakuierung – Einsatzplanung für besondere Objekte	197
6.7.1	Besondere Objekte	197
6.7.2	Planung einer Evakuierung	197
6.7.3	Besonderheiten des Patienten-/Bewohnerkollektives	201
6.7.4	Transportmittel für mobilitätseingeschränkte Bewohner	202
6.7.5	Transportmittel für bettlägerige Bewohner	204
6.7.6	Durchführung der Evakuierung in einem Pflege-/Seniorenheim	205
6.7.7	Führungsstruktur	206
6.7.8	Mitwirkung der Einsatzleitung RD bei der Einsatzplanung und -vorbereitung	206
6.7.9	Fazit	206
6.7.10	Praxisbeispiel rettungsdienstliche Einsatzplanung Krankenhaus: Evakuierungsübung beim Umzug der Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach	207
6.7.11	Praxisbeispiel rettungsdienstliche Einsatzplanung für Schulen bei polizeilichen Lagen	213
6.8	Einsatzplanung für CBRN-Einsätze	216
6.8.1	Herausforderungen des medizinischen CBRN-Einsatzes	216
6.8.2	Lösungsansätze zur kommunalen Vorbereitung auf CBRN-Lagen mit kontaminierten Verletzten und CBRN-MANV	219
6.9	Personenauskunft	222
6.9.1	Das Kreisauskunftsbüro/Arbeitskreis Suchdienst	222
6.9.2	Gemeinsame Auskunftsstelle/Emergency Procedure Information Center (GAST/EPIC) der Polizei – Ergänzung der Polizeiarbeit	223
6.9.3	Registrierungsarten und -unterlagen	223
6.9.4	KAB-Arbeitsmaterialien und -unterlagen	229
6.9.5	Ausfüllregeln/Weiterleitung der Registrier- und Suchdienstkarten	231
6.10	Erkundung und Dokumentation mit Drohnen	232

7	Logistik und Vorhaltung	237
7.1	Materielle Planung bei besonderen rettungsdienstlichen Einsatzlagen	238
7.2	Praxisbeispiel: Bevorratungssatz Sanität-KatS (San-KatS) in Hessen	240
7.3	Praxisbeispiel Sanitätsmittelbevorratung des Bundes	244
7.4	Praxisbeispiel GW San NRW	246
8	Unterstützungskräfte	249
8.1	Luftrettung	250
8.1.1	Ziele der Luftrettung	252
8.1.2	Organisation der Luftrettung, Einsatzradien	252
8.1.3	Aufgaben der Luftrettung	252
8.1.4	Anforderungen an die Landestelle und Umgang mit dem RTH	254
8.2	Schnelleinsatzgruppen (SEG)	255
8.2.1	Praxisbeispiel SEG in Rheinland-Pfalz	256
8.2.2	Praxisbeispiel GW San im Rhein-Erft-Kreis	261
8.3	Einheiten des Katastrophenschutzes	264
8.3.1	Medizinischer Katastrophenschutz: Praxisbeispiel MTF Dresden	265
8.3.2	Medizinischer Katastrophenschutz: Praxisbeispiel Schnelleinsatzeinheit Sanität inkl. AB MANV Brandenburg	274
8.4	Weitere medizinische Unterstützungseinheiten: Beispiel Rettungsbus	278
8.5	ÜMANV-Konzepte	280
8.5.1	Einheiten des Katastrophenschutzes in Nordrhein-Westfalen	282
8.5.2	Praxisbeispiel ÜMANV Niedersachsen	291
8.6	Betreuung	295
8.6.1	Definition „Betreuung“	295
8.6.2	Einsatzlagen für den Betreuungsdienst	295
8.6.3	Anlaufstelle	296
8.6.4	Betreuungsstelle	296
8.6.5	Betreuungsplatz	298
8.7	Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)	300
8.7.1	PSNV im Einsatz	301
8.7.2	PSNV für Einsatzkräfte: „Hilfen für Helfer“	302

9	MANV-Einsatztaktik	305
9.1	Ordnung von Zeit, Raum und Personal	306
9.1.1	Allgemeine, eigene und Schadenslage	306
9.1.2	Gefahren an der Einsatzstelle	307
9.1.3	Ordnung des Raumes	308
9.2	Einsatzführung durch den OrgL	313
9.2.1	Einsatzschwelle für den OrgL	313
9.2.2	Wie sollte ein Einsatz eines OrgL idealerweise ablaufen?	313
9.3	Einsatzführung durch den LNA	317
9.3.1	Aufgaben des LNA im Einsatz	318
9.3.2	Szenarioabhängige Führungsmodelle	322
9.3.3	Fazit	322
9.4	Einsatzführung mit Auftragstaktik	323
9.5	Einsatz von Unterabschnittsleitern	325
9.6	Einsatz von Führungsassistenten und Führungshelfspersonal	328
9.6.1	Führungsstufe A	328
9.6.2	Führungsstufe B	328
9.6.3	Führungsstufe C	329
9.6.4	Führungsstufe D	330
9.7	Erstversorgung beim MANV	331
9.7.1	Erstversorgung im Rahmen der (Vor-)Sichtung	331
9.7.2	Erstversorgung in der Patientenablage	331
9.8	Sichtung	335
9.8.1	Kategorien, Dokumentation und lebensrettende Handgriffe	337
9.8.2	Identifikation der richtigen Patienten	339
9.8.3	Das ideale Vorsichtungsverfahren	340
9.8.4	Sichtung bei CBRN-Einsatzlagen	345
9.8.5	Elektronische Hilfsmittel und Checklisten zur Sichtung	346
9.8.6	Fazit	346
9.9	Transportorganisation	348
9.9.1	Rückblick	348
9.9.2	Führung der Transportorganisation	349
9.9.3	Patientenverteilung	349
9.9.4	Ladezone	350
9.9.5	Tragetrupps	351

9.9.6	Ausbildung	352
9.9.7	Patientenströme in Krankenhäuser beim MANV	353
9.9.8	Praxisbeispiel Ticketsystem Oberbergischer Kreis	357
9.9.9	Praxisbeispiel IVENA Hessen	360
9.10	Bereitstellungsraum Rettungsdienst	363
9.11	Einsatzmöglichkeiten der Luftrettung beim MANV	367
9.11.1	Taktische Verwendung der RTH im Einsatzverlauf	368
9.11.2	Sicherheit und Informationsbedarf der RTH beim MANV	368
9.12	Behandlungsplatz	371
9.12.1	Aufbau eines klassischen Behandlungsplatzes	371
9.12.2	BHP als Pufferzone im Krankenhaus	374
9.13	Betreuungsplatz	375
9.14	Dokumentation	377
9.15	Checklisten und Einsatzhilfen	380
9.16	Motorisierter Marsch geschlossener Verbände	386
9.16.1	Kennzeichnung	386
9.16.2	Führung	387
9.17	Praxisbeispiel MANV-Einsatztaktik auf der Führungsstufe ELRD/OrgL – Bayern	391
9.17.1	Vorgaben, Gesetze, Aufgaben	391
9.17.2	Ausbildung und Qualifikation (gemäß §§ 15 und 16 AV BayRDG)	392
9.17.3	Alarmierungsschwellen	394
9.17.4	Personalausstattung und Vorgehen	395
9.18	Praxisbeispiel MANV-Einsatztaktik – Thüringen	399
9.19	Praxisbeispiel MANV-Einsatztaktik – MANV 500-Übung in Berlin-Schönefeld, Baustelle BER	403
10	Besondere Einsatzlagen	413
10.1	Besondere Bedrohungslagen (Amok, Terror, Geiselnahme)	414
10.1.1	Amok	420
10.1.2	Praxisbeispiel Einsatzkonzept Lebensbedrohliche polizeiliche Einsatzlagen (LEBE) in Schleswig-Holstein	422
10.2	CBRN-MANV – medizinische Versorgung CBRN-kontaminierter Betroffener	427
10.2.1	Konsentierete Abläufe des medizinischen CBRN-Einsatzes	427

10.2.2	Medizinische Versorgungskette beim CBRN-MANV	428
10.2.3	Aufbau und Betrieb der Kontaminiertenablage im CBRN-Einsatz	429
10.2.4	Tätigkeiten in der Kontaminiertenablage	430
10.2.5	Tätigkeiten in der Dekontaminationsstrecke Dekon-V und Übergabe	437
10.2.6	Übernahme dekontaminierter Verletzter in den Reinbereich	438
10.2.7	Kursangebot „Medizinisches Management im CBRN-Einsatz“ an der AKNZ	438
10.2.8	Praxisbeispiel Transport infektiöser Patienten bei Großevakuierungen/Räumungen (Koblenzer Modell)	438
10.3	MANV-Einsätze im schwierigen Terrain	441
10.3.1	Praxisbeispiel Zuganglück Bad Aibling	443
10.3.2	Praxisbeispiel Übung im Bahntunnel im Thüringer Wald	446
10.3.3	Praxisbeispiel Führunglück Amrum	452
10.3.4	MANV bei Extremwetterlagen	457
10.4	Großveranstaltungen	461
11	Ausbildung	465
11.1	Bedürfnisse an die Ausbildung von OrgL	466
11.2	Übersicht über die OrgL-Ausbildung in den Bundesländern	468
11.3	Musterausbildungsplan	473
11.4	Praxisbeispiel OrgL-Ausbildung in Thüringen	478
11.5	Praxisbeispiel OrgL-Ausbildung in Bayern (Staatliche Feuerweherschule Geretsried)	480
11.5.1	Konzept zur Aus- und Fortbildung der OrgL in Bayern	480
11.5.2	Zulassungsvoraussetzungen	480
11.5.3	Ablauf der Ausbildung	480
11.5.4	Gliederung der Ausbildung	481
11.6	Praxisbeispiel Zugführer-/OrgL-Ausbildung an der DRK-Landesschule Nordrhein (LANO)	484
11.6.1	Profil des Teilnehmers (Voraussetzungen)	484
11.6.2	Inhalt der Ausbildung	484
11.6.3	Gestaltung einer Prüfung	486
11.6.4	Ansprüche an die Dozenten	486
11.7	Bedürfnisse an die Ausbildung von LNA	487
11.8	Musterausbildungsplan	488
11.9	Praxisbeispiel gemeinsamer LNA/OrgL-Lehrgang in Rheinland-Pfalz	490

12	Fortbildung und Übung	493
12.1	Warum sollten MANV-Übungen regelmäßig durchgeführt werden?	494
12.2	Allgemeine Übungsproblematiken	495
12.3	Übungsarten	496
12.3.1	Planübung	496
12.3.2	Simulationstraining	497
12.3.3	Vollübung, Alarmübung	498
12.3.4	Teilübungen	499
12.3.5	Erkenntnisse	502
12.4	MANV-Simulation in Aus- und Fortbildung und bei Übungen	503
12.4.1	Dynamische Patientensimulation	503
12.4.2	Führungssimulation MANV	505
12.4.3	Ausblick	506
12.4.4	Praxisbeispiel: Simulationsübungen Wasserrettung	507
12.5	Kombinierte Übungen	509
12.5.1	Die Zielsetzung	509
12.5.2	Die MANV-Übung – Sinn und Unsinn	509
12.5.3	Praxisbeispiel: Kombinierte dPS / Realübungen BF Leer	511
12.5.4	Praxisbeispiel ELW RD-Übungen RKiSH	513
12.5.5	Praxisbeispiel: Zertifizierung und Rezertifizierung in Bayern	515
	Anhang	519
	Herausgeber und Autoren	520
	Abbildungsnachweis	526
	Index	527